

45 Neueröffnungen und 15 Leerstände

Trotz einiger Leerstände erfüllt die Altstadt im Schweizer Rheinfelden laut jüngsten Zahlen gute Standortbedingungen. Sonntags ist sie besser frequentiert als Großstädte wie Zürich und Freiburg.

Von Boris Burkhardt

RHEINFELDEN/SCHWEIZ Jüngst gab die City-Managerin des Schweizer Rheinfeldens, Corinne Caracuta, einen Einblick in die aktuellen wirtschaftlichen Standortdaten in der Altstadt. Ladenfläche, Neueröffnungen und Leerstände waren ebenso Thema wie die Frequenz von Passanten in der Marktgasse. Anlass war das Forum für Immobilieneigentümer, das speziell Fragen für die Zielgruppe beantworten sollte. Immobilienberater Bert Schmelzer vom Zürcher Büro Wüest Partner vergab der Stadt in seiner Analyse des Einzelhandels 4,2 von fünf Punkten: „Fünf Punkte vergeben wir praktisch nie.“

Stadtammann Franco Mazzi begrüßte die Gäste persönlich: „Für eine lebendige, attraktive Innenstadt auch in Zukunft braucht es Immobilieneigentümer, die einen guten Branchenmix garantieren.“



BLICK ÜBER DEN RHEIN

Nachrichten aus der Nachbarstadt

Noch in der lokalen Bevölkerungsumfrage 2018 hätten insgesamt 34 Prozent der Schweizer Rheinfelder angegeben, sie fürchteten ein Ladensterben und ein Aussterben der Altstadt.

Mit 140 Betrieben in den Branchen Detailhandel (58), Gastronomie (24) und Dienstleistungen (59) stellte die Rheinfel-



Besondere Veranstaltungen ziehen Passanten immer wieder in die Altstadt des Schweizer Rheinfeldens, wie etwa jüngst beim Herbstmarkt. (Archivbild)

Foto: Boris Burkhardt

der Altstadt das Sortiment eines mittelgroßen Einkaufszentrums, hatte Caracuta ausgerechnet, mit 10.700 Quadratmetern aber nur die Ladenfläche eines kleinen. Immerhin wohnten 1207 Menschen als Kunden direkt vor Ort. Mit zwei Bushaltestellen und 460 Parkplätzen sei die Altstadt überdurchschnittlich gut angeschlossen, was Schmelzer bestätigte. „Ich bin froh, dass Parkplätze in Rheinfelden kein Thema mehr sind“, sagte Caracuta mit Blick auf die Probleme anderer Städte.

Seit 2022 habe es 45 Neueröffnungen gegeben und 15 Leerstände; Letzteres entspreche sechs Prozent der Betriebe. Aktuell seien es acht, das Restaurant „Mundart“ bereits eingerechnet, das dieses Jahr schließen werde. Dazu gehöre auch die ehemalige Central-Apotheke, die wegen der Uneinigkeit der Erbgemeinschaft seit 18 Jahren leerstehe. Nach dem

Onlineboom der vergangenen Jahre stellten laut Caracuta viele Händler wieder fest, dass die Kunden den persönlichen Kontakt suchten. So eröffne im kommenden März etwa der Modehandel Switcher seinen zweiten Laden in Rheinfelden noch vor dem dritten in Luzern, nachdem er sich lange auf das Onlinegeschäft beschränkt habe.

Seit einiger Zeit misst Caracuta die Frequenz der Passanten in der Marktgasse, um etwa Argumente für Öffnungszeiten zu sammeln. 2024 seien es im Schnitt 7000 Passanten pro Tag gewesen. Dabei frequentierten im Gegensatz zu Großstädten wie Zürich (Bahnhofstrasse) oder Freiburg im Breisgau (Salzstraße) überdurchschnittlich viele Menschen auch am Sonntag die Innenstadt – dank der touristischen Attraktivität, schließt Caracuta daraus. Auch die verschiedenen Events in der Alt-

stadt funktionierten gut: „Die Menschen kommen auch ohne große Werbung.“

Schmelzer bestätigte der Rheinfelder Altstadt ein großes Einzugsgebiet, mit Ausnahme des abseits gelegenen Bahnhofes eine gute Erreichbarkeit und gute Außennutzung als Kriterien für einen attraktiven Standort. Rheinfelden habe im Einzelnen überdurchschnittlich gute bis exzellente Lagen. Eine bewusste Kombination von Erdgeschossnutzungen sei notwendig, um Synergien, Frequenz und Aufenthaltqualität zu maximieren.

Caracuta ist laut eigener Aussage immer bemüht, als Ort des Forums eine ansprechende Liegenschaft zu finden: Dieses Mal fand das Treffen im Saal des „Feldschlösschen“ in der Altstadt mit seiner schmucken Glasdecke im Jugendstil statt. Das Restaurant hatte erst im August seinen Betrieb eingestellt.

Feinster zeitgemäßer Chorgesang zum Jubiläumsfest

125 Jahre Gesangstradition in Nollingen – dieses Jubiläum feierte der Gesangverein TonArt am Samstag mit einem begeisternden Konzert. Für die Feier wurde sogar eigens ein Schulchor gegründet.

Von Rolf Reißmann

RHEINFELDEN Vielseitig, abwechslungsreich und musikalisch anspruchsvoll – so verlief das Jubiläumskonzert des Nollinger Gesangvereins TonArt am Samstagabend. Mit einer regelrechten Musikshow feierte dieser gemischte Chor gemeinsam mit etlichen Gästen 125 Jahre Gesangstradition im Dorf. Im September 1900 war die „Harmonie“ Nollingen als Männerchor gegründet worden.

Den begeisternden und lautstarken Auftakt gestalteten 54 Kinder der Grundschule Nollingen. Eigentlich gibt es dort gar keinen Schulchor, aber extra für diese Feier wurde einer gegründet. Mit ihrem Lied „Singen tut so gut, singen macht uns Mut“ verbreiteten die Mädchen und Jungen blitzschnell jenen Optimismus, der uns allen manchmal fehlt. Die beiden Chorleiterinnen Christine Gengenbach und Bettina Nottbrock hatten genau das richtige Gespür dafür, womit sich solch ein Festprogramm in die richtige Spur bringen lässt.

Dann fügte TonArt eine Zeitreise an. Beginnend mit Franz Schuberts „Abendrot“ aus dem Jahr 1825 glitten sie mit zwei Berliner Gassenhauern ins 20. Jahrhundert. Statt Blumen hatten die 25 Sangerinnen und Sänger einen kleinen grünen Kaktus mitgebracht und führten dann nach „Sugar Baby“ die Gäste mit einem



Foto: Rolf Reißmann

Der Kinderchor der Nollinger Schule führte ein tolles Programm vor. Ob er weiter bestehen kann?

Welthit nach Argentinien. Spätestens an dieser Stelle waren die rund 250 Zuhörer in der Hebelhalle in tolle Stimmung geraten. Dirigentin Elena Saric verstand es, nicht nur die Sänger mitzureißen, sie half dem Publikum, die Wirkung des Gesangs im gleichen Rhythmus zu verstärken.

Mit Federn und Schleifen im Haar, mit Hüten, Mützen, Hosenträgern und vielfarbigen Tüchern verbreitete der Chor Lebenslust. Bekannte Poptitel in sehr hörensweisen Arrangements folgten, so die „Sieben Brücken“ von Karat oder auch Peter Maffey „Ich wollte nie erwachsen sein“. Überhaupt erwiesen sich die Bearbeitungen der zeitgemäßen Stücke für gemischten Chor rundum als sehr gelungen. Gäste kamen aus Herten, „No Limits“ heißt der dortige, wie er sich selbst

beschreibt, dynamische Chor unter Leitung von Elain Leyboldt. Mit exaktem Gesang in bester Artikulation gestaltete er Hits, die man durchweg als Ohrwürmer bezeichnen darf.

Das lustige „Espresso & Chianti“ gehörte ebenso dazu wie das schon fast klassische „Hallelujah“. Kurz vor Ende des Abends sangen TonArt und No Limits gemeinsam das spanische Liebeslied „Sofia“. Den lautstarken Mittelpunkt des Konzertes gestaltete der Musikverein Nollingen. Mit seinem flotten Gastauftakt, dirigiert von Ralf Eckert, ergänzte er das Bild von der vielseitigen musischen Tätigkeit im Dorf. Mit ihrem dritten Block zeigten die TonArt-Sängerinnen und -Sänger nochmals, dass sie in der zeitgemäßen Chormusik bestens angekommen sind.

Mit Hits der Toten Hosen und von Joe Dassin begeisterten sie nochmals die Zuhörer. Vereinsvorsitzende Conny Kainz verabschiedete sich vom Publikum mit einem Dank an die zahlreichen Mitwirkenden. Pianist Henry Uebel gehörte ebenso dazu wie viele Chormitglieder, die Dekoration, Werbung und etliche andere, fast unsichtbare, aber notwendige Aufgaben erledigten.

Nicht nur beim Jubiläumskonzert, sondern das gesamte Jahr über, so Kainz, können sich die Vereine auf gegenseitige Hilfe verlassen. So werden auch die Mitglieder von TonArt im kommenden Jahr wieder mit zupacken, wenn das nächste große Fest ansteht – dann feiert der Musikverein Nollingen sein 200-jähriges Bestehen.

Martinisommer: Milde Tage vor dem Winter

In der Region sorgt der Martinisommer für mildes Novemberwetter. Ein Hochdruckgebiet blockiert laut Daten der Wetterstation Schwörstadt Tiefs und ermöglicht so sonnige und warme Tage im Spätherbst.

SCHWÖRSTADT Ein ungewöhnlich milder Start in den November hat in diesem Jahr einen verfrühten „Martinisommer“ gebracht. Das geht aus den Wetterdaten der Wetterstation Schwörstadt hervor. Diese Wettersingularität, vor allem im Süden Deutschlands und in der Schweiz bekannt, tritt häufig um den 11. November auf. Sie beschreibt eine Wetterlage, bei der stabile Hochdruckgebiete mit südlicher Strömung noch einmal warme Luft nach Deutschland lenken. Oft ist dies nach Altweibersommer und „Goldnem Oktober“ der letzte markante Wärmelufschub vor dem Winter.

Der Name Martinisommer geht der Legende nach auf den Todestag des heiligen Martin von Tours zurück. An diesem Tag soll das Phänomen erstmals beobachtet worden sein. Klimatologisch betrachtet ist der Begriff allerdings irreführend, denn als Sommertag gilt erst ein Tag mit mindestens 25 Grad. Doch weil die Temperaturen Ende Oktober meist deutlich sinken, wirken milde Novembertage bereits sommerlich. Viele Menschen empfinden die Wärme als besonders angenehm, da sie nach den ersten kühlen Tagen des Herbstes überraschend kommt.

Ein Paradebeispiel für diese Wetterlage war der November 2015, der mit 3,4 Grad über dem Durchschnitt und einem Sonnenscheinüberschuss von 100 Prozent als Rekordmonat in die Statistik einging. In diesem Jahr begann der November zunächst grau und regenreich unter dem Einfluss von Tief „Marek“. Bereits an den ersten beiden Tagen fielen 35,6 Liter Regen pro Quadratmeter – das entspricht 36 Prozent des üblichen Novemberriederschlags. Am 3. November stellte sich die Wetterlage unter Hoch „Vianelde“ grundlegend um. Dieses Hoch blockierte atlantische Tiefs, sodass ruhiges Herbstwetter einsetzte und der verfrühte Martinisommer möglich wurde.

Auch in den kommenden Tagen bleibt die Wetterlage stabil. Auf den Bergen scheint häufig die Sonne, während im Flachland Nebel und Hochnebel liegen. Diese lösen sich tagsüber meist auf, sodass auch dort am Nachmittag Sonne möglich ist. Dank des sogenannten „Möhlin-Jet“ profitieren die Regionen von Schwörstadt bis Basel besonders von den milden Bedingungen. Dass aber auch der Dezember sehr sonnenreich und trocken ausfallen kann, zeigte sich im Jahr 2016, als mit nur 2,4 Litern Niederschlag pro Quadratmeter das Doppelte der normalen Dezember-Sonnenscheindauer erreicht wurde.

Seit Beginn der Wetteraufzeichnungen 1997 blieb der Martinisommer in unserer Region nur in weniger als einem Viertel der Jahre aus, zuletzt 2023, aber auch 2019, 2017, 2013, 2012, 2007, 2005 und 2003.

Helmut Kohler

Einbrecher erbeuten Bargeld in Wohnhaus

GRENZACH-WYHLEN Einbrecher haben am vergangenen Freitag ein Wohnhaus in der Wyhlener Sonnhalde heimgesucht. Wie die Polizei berichtet, verschafften sich die Unbekannten zwischen 7.15 und 17.45 Uhr gewaltsam Zutritt zu dem Einfamilienhaus, durchsuchten alle Innenräume und durchwühlten sämtliche Schränke und Schubladen. Die Einbrecher erbeuteten Bargeld. Wie hoch der Sachschaden ist, kann noch nicht beziffert werden. Das Kriminalkommissariat Lörrach (07621/ 1760) sucht Zeugen, denen im genannten Zeitraum Verdächtiges aufgefallen ist.

BZ